

Im Fest des S. Thomæ von Aquin.

T H E M A.

Sicut Angelus Dei es. 2-Reg. 19.

Du bist wie ein Engel Gottes.

Syn.

Ein mit der Sonn glanzender Engel.



Miles ist / was der Poet
singt: Miles de castris,
de cœli differit altris
Astrologus solus, cui
patet ipse polus: Recht
zu reden von den
Waffen dem Solda-
ten nur ansehet: wie des Himmels
Lauff beschaffen / der Sternseher
nur versteher. Am besten auch redet ein
Koch von den Speisen / der Schmidt
von dem Eisen / der Schuster von dem
Fleder / ein Schreiber von der Feder / der
Jäger von dem Wild / der Mahler von
dem Bild.

Eben also sollte heut billich von einem
Engel kein anderer reden als ein anderer
Engel / weil desselbigen Schönheit / Ver-
stand / Tugend und Gürtrefflichkeit der
Gebühr nach kein andere als ein Englische
Zunge kan loben und herfür streichen / oder
wenigst vergleichen; Und wie will und kan
ich mich dann dessen unterfangen / auf öf-
fentlicher Cangel das Lob eines so grossen
Heiligen vortragen / welchem auf inn-
brünstiges Begehren die Mutter Gottes
selbst erschienen und zugesprochen: Frater
Thoma! esto securus & certus de sci-
entia & veritate, quia sunt vera, &
placent Filio meo: Bruder Thomas!
seve versichert der Wissenschaft und
Wahrheit / dann es ist wahr / und ge-
fallt meinem Sohn / was du lehrest
nemlich.

Wie soll ich mich unterstehen zu reden
von der Lehr eines so grossen Lehrers / wel-
chem zum öfftern ein schneeweisse Taube
in das Ohr redend ist gesehen worden? de-
me zu gefallen der H. Apostel Paulus den
Himmel verlassen / und in der Schul
zugehört? Dessen Lehr unwidersprechlich
rühmet das Concilium zu Trient, und
mit diesem die Pabst Innocentius VI. und
Clemens VIII. welchen der freche Keker
Bucerus allein gefördret in der Catholi-
schen Kirchen / und sich über alle andere
übermüthig erhebend diesen allein gerüh-
met: Tollantur scripta D. Thomæ, &

cum omnibus doctoribus certamen fa-
re non reculabo: Man thue nur die
Schriften des S. Thomæ hinweg /
so will ich mich nicht weigeren / mit
allen andern Doctoren in einen Disput
mich einzulassen.

Aber schweige Bucere mit deinem Lob
dessen / welchen Christus die ewige Weis-
heit selbst lobt und rühmet: Bene de me
scripsisti Thoma: Mein Thomas! du
hast wohl von mir geschrieben; Und
was soll ich dir im Himmel und auf Er-
den berühmter Lehrer für ein Lob zueignen?
wo werde ich solches hernehmen.

A. A. Eben in seiner Schul höre ich
diese Lektion: Per donum gratiæ homi-
nes mereri possunt tantam gloriam, ut
Angelis æquantur secundum singulos
Angelorum gradus. p. 1. q. 100. a. 8.
Durch die Gnad Gottes können die
Menschen ein solche und so grosse
Glorie erlangen / daß sie denen En-
geln Staffelweis nach ihrer Ordnung
gleich seyen. Und dieses will sagen P.
Benedictus Fidelis, da er anmerket:
Communitur, dum hominem aliquem
amabilem & gratiosum proponere volu-
mus, illum Angelum esse, dicere sole-
mus: Gemeinlich / wann wir einen
lieblichen und freundlichen Menschen
vorstellen wollen / pflegen wir zu sa-
gen / dieser seye ein Engel. Wer wa-
re aber liebevoller / schöner und freundli-
cher als eben der S. Thomas ein Engli-
scher Lehrer? von deme gesagt wird / daß
er also wohl gestaltet ware / daß / da er
durch die Stadt gieng / die Leut alles ha-
ben stehen und liegen gelassen / und seyen
hinzu geloffen / ihn zu sehen.

Wann nun ein holdseeliger Mensch
ein Engel genannt wird / wie viel besser
ist ein züchtiger Mensch ein Engel zu nen-
nen? Also nennt auch einen solchen der H.
Bernardus Ep. 2. Angelus & homo pu-
dicus felicitate differunt, non virtute:
Ein Engel und ein schambaffiger
Mensch seynd nicht nach der Tugend /
sondern nur wegen der Glückseligkeit
vorn

voneinander unterschieden / weil der Mensch nach der Seeligkeit noch trachtet / welche ein Engel schon besitzt.

Diesem nach war ja freylich der Heil. Thomas sicut Angelus Dei, wie ein Engel Gottes wegen seiner Englischen Keimigkeit / und zwar auch ein Cherubin wegen seines erleuchten Verstands / und zugleich ein Seraphin wegen seiner innbrünstigen Lieb gegen Gott; Ja er ist ein mit der Sonn glanzender Engel / welches ich erweisen will im Nahmen des Allerhöchsten.

Thomas wird gebohren von einer hochgräflichen Dame Namens Theodora; was meinet ihr vier Elementen nun / aus denen das recht und wohlgeschaffene Leiblein dieses jungen Grafens zusammen gefügt / quis puer iste erit? was wird aus diesem Kind werden.

Was sagst du Blumen-reiche Erde? Ich hab schon empfunden den Geruch seiner herrlichen Tugenden: es wird aus ihm werden Angelica ein Engel-Wurz / dann gleichwie die Angelica gut und heilsam ist für unterschiedliche Krankheiten / also wird dieses Kind ein Doctor Angelicus werden / unterschiedliche Uebel der Seelen zu heilen.

Was sagst du hell-leuchtendes Feuer? Er wird werden ein feurige Säulen / dann gleichwie solche die Israeliter aus Egypten durch die Wüsten geführt / also wird Thomas unzählich viel aus denen Egyptischen Irrthumen mit seiner klaren Lehr zu Gott führen.

Was sagst du Chrystallenes Wasser? Thomas von Aquin. vom Wasser also benahmt / wird werden ein Brunn / aus welchem künftig hin die hohe Schulen ihre Wissenschaften schöpfen werden.

Was meinst du Jovialischer Lust? Er wird werden ein sittlicher Paradeis-Vogel / dann gleichwie dieser vor allen Vögeln mit schönen Federn pranget / also wird absonderlich Thomas mit seiner Federn und Schriften berühmt werden.

Aber was meinet ihr gottseelige und hochgelehrte Inmwohner des Benedictiner Berg-Closters Cassin. daß aus ihm werde werden? Indem ihr gehört / was massen dieses unmündige Engelein auf den Armen der Kinds-Barterin getragen / da es ungefähr ersähe ein Papierlein / worauf das Ave Maria geschrieben / mit beyden Händen darnach eiffrig gegriffen / und selbiges hinunter geschluckt habe. Was kömmt ihr anders daraus urtheilen / als daß Thomas hinfüro Mariam werde lieben und loben müssen / dieweil er sie schon als Kind mit dem Ave Maria gelobet hatte.

Was habt ihr ferners geurtheilt / da er im fünften Jahr seines Alters eurer Lucht untergeben nach nichts anders trachtete / und seuffzte / als nach dem Himmlischen Festivale.

schon / nach der Erkenntnuß Gottes? Indem dieser H. Knab oft mit inständiger Bitten pflegte heraus zu zwingen den Unterricht von seinen Vorgesetzten / was Gott seye / konntet ihr ja nicht anders glauben / als daß Gott in diesem Knaben seine Wohnung habe / und er einstens ein fürtrefflicher Gottes-gelehrter werde werden.

Thomas von Aquin ein Graf und Herz schon von 14. Jahren besichtigt auch den Schatz / die Freuden und Herrlichkeiten dieser Welt / welche ihm Tag und Nacht in den Ohren lage: Junge Grafen müssen nicht psalliren / sondern galanisiren / sie müssen nicht umgehen mit brevieren / sondern sollen braviren: Becher nicht Bücher stehen denen jungen Grafen wohl an. Aber Thomas ware allzeit incredulus, unglaublich / es hiesse allzeit bey ihm: Non credam: Ich will es nicht glauben / dann er trauete nie der bösen Welt / weil er sie schon falsch und betrüglich gefunden hatte. Was geschah hierauf?

Thomas auf der Reiss in Frankreich von seinen Brüdern mit Lust und Gewalt gefangen wird zwey ganzer Jahr eingesperrt / und hatte über diß aus Anleitung seiner Freundschaft einen grossen Anlauff von einer Venus-Tochter / welche ihn dem Fleisch und der Welt unterwürffig machen sollte; Aber was sagte oder dachte er? dieses: soll ich ein Knecht / ein Leibeigner seyn meines Fleisches? soll ich freywillig an den blossen Degen des Satans rennen? Dann Enlis Diaboli luxuria, spricht S. Euseb. Die Heilheit ist ein Degen des bösen Feinds. Soll ich mich selbst verbrennen zu meinem ewigen Untergang? Dann ignis est libido usque ad perditionem: spricht S. Greg. in Job. c. 31. Die Heilheit ist ein Feuer / welches brennt bis zum Verderben. Soll ich mich selbst in das Grab lebendig stürzen? Dann quid est mulier speciosa? Sepulchrum dealbatum; fragt und antwortet selbst der H. Chrysost. Hom. in Pl. 59. Was ist ein schönes Weibsbild: ein aussenher angeweißtes Grab; auswendig huy / inwendig pfui.

Nichts weniger gedachte er / als ein solche Schand-That zu begehen / sondern seuffzte innbrünstig: Ne linas quæso Domine Jesu, & virgo Maria, ut tam immani scelere obstringar: Lasse nicht zu / O Herr Jesu / und Jungfrau Maria / daß ich mich mit einem so grossen Laster verstricke: Ergreiff auch eilends einen Feuer-Brand / jaget und schlägt herunter auf diesen inheimischen Teuffel / auf dieses veruckerte Höllen-Keder / auf diesen aufgetrauten Fallstrick / auf diesen Sataniſchen Lock-Vogel / und erhaltet den so grossen Sieg.

Und sehet! Als bald erscheinen die Engel diesem H. Jüngling / gratuliren ihm wegen dieses herrlichen Siegs / und umgürten ihn mit einer wunder-schönen Gürtel / so daß er nun gleich geschienen jenen sieben Engeln / welche nach der Offenbarung Joan. c. 17. aus dem Tempel giengen: *Præincti circa pectora Zonis aureis: Mit guldenen Gürteln an ihren Brüsten umgürtet.* Dann wie der H. Bonav. hiervon spricht: *Zona aurea vel cinctura renum significat corpus castum: Der guldene Gürtel oder Leib-Band bedeutet einen keuschen Leib / wovon der H. Thomas die ganze Zeit seines Lebens nicht das geringste Zeichen einer Unreinigkeit gespühret hat / und sich also einem Engel wahrhaftig verglichen / indem wie oben gemeldet / Angelus & homo pudicus &c.*

Es spricht auch der H. Bischoff Maximus Cent. 1. Sent. 41. Angelicam inter homines vitam ducit jejuniis, orans, operans: *Ein Englisches Leben führet unter den Menschen / der dem Fasten / Beten und Arbeiten ergeben ist.* Diesem nach hat sich auch der Heil. Thomas wohl Englisch aufgeführt / allermassen gleich dem Erz-Engel Raphael / welcher von sich selbst bekennet Tob. c. 12. *Videbar quidem vobiscum manducare & bibere, sed ego cibo invisibili & potu, qui ab hominibus videri non potest, ut or: Es ließe sich zwar ansehen / als wann ich mit euch hätte gessen und getruncken / aber ich brauche unsichtbare Speiß und Tranc / so von Menschen nicht kan gesehen werden.* Dann in diesem hat es der H. Thomas dem Engel Raphael sehr gleich gethan / wie von ihm Pizani bezeugt / daß er weniger gessen habe als ein junges Kind / daß er mehr geliebt habe das Fasten als Gastereyen / und gegen andere ein rechter liebevoller Vater / gegen seinem eigenen Leib aber ein rauher Stief-Vater gewesen seye / daß er zwar habe geschienen / als wann er mit andern auf gleiche Weiß esse und trinke / da er mit andern an der Tafel saße / seye aber mehrentheils darbey verzückt gewesen / und bedacht auf die unsichtbare Nahrung der Seelen.

Als er einstens mit seinem P. Priore an der Königlichen Tafel des Königs in Frankreich saße / wurde er verzückt / und nach langer Verzückung schlug er mit der Hand auf den Tisch / schrye laut aus diese kräftige Wort: *Conclusum est contra Manichæos: Es ist beschlossen wider die Manichæer;* Worauf als bald ein Schreiber beruffen ist worden / der die Lehr Thomæ auff's Papier getragen / wormit nachmalen die Kegerische Lehr der Manichæer völlig umgestossen ist worden. Heißt das nicht: *Cibo ut or invisibili:*

Ich brauche unsichtbare Speiß. Tob. 12.

Ein andermal / als er über wählender Tafel abermal verzückt von seinen Brüdern gestossen wurde / gabe er diese Antwort: *Ah! quàm bonum prandium mihi abstulistis: Ach! was für ein gutes Mittagmal habt ihr mir hinweg genommen!* Dann die unsichtbare Speiß und Tranc / mit welchen er sich erquickte und ergötzte / waren seine himmlische Gedanken: mithin ernährte er sich / und lebte wie ein Engel.

Nun liegt mir ob zu probiren / daß der H. Thomas auch ein *Ch. Rubin* seye gewesen am Verstand / daß er nemlich einen hocheleuchten Englischen Verstand gehabt habe / welches mir gar leicht ist darzu thun / weil er den H. Geist zu einem Lehr-Meister hatte.

Die Heil. Schrift ziehet an / wie von Anfang der Welt / als Gott Himmel und Erden erschaffen hatte / der H. Geist seinen Sitz und Thron genommen habe auf dem Wasser: *Spiritus Domini ferebatur super Aquas, Gen. 1. Der Geist Gottes schwebete über den Wässern.* Eben also kan auch von dem Englischen Lehrer mit gutem Zug gesprochen werden: *Spiritus Domini ferebatur super Aquinatem,* daß der Geist Gottes auch über den H. Thomam von Aquin, vom Wasser also benahmet / geschwebet / indem der H. Geist oft in der Gestalt einer Tauben ist gesehen worden neben seinen Ohren / und ihm öfters zu oder aus ihm redend / sonderbar auf öffentlicher Tangel / also daß er schiene ein öffentlicher Wohn-Platz des H. Geists zu seyn; dann bey / mit / und in Thoma waren lauter göttliche Wissenschaften / welche in und aus ihm so klar erschienen / daß sie wie die Sonnen-Strahlen alle Ort und Ende erleuchteten.

Dahero das H. Concilium zu Trient auch gerathen / wann ein festerer Zweifel in diesem Geheimnuß aufstossen sollte / solle man nur diese Aquinatische Sonn entgegen setzen: *Consultite divum Thomam: Suchet nur Rath bey dem H. Thoma.*

Auch der Pabst Innoc. VI. hat von ihm ausgesprochen / daß dieses Lehrers Weisheit solche eigentliche Wort und Weiß zu reden / und Wahrheit der Sentenzen an sich habe / daß keiner / der dessen Lehr begipflichtet / von dem Weeg der Wahrheit abgewichen zu seyn befunden / sondern allezeit dessen Wahrheit in Verdacht seye gehalten worden / welcher die Thomatische Lehr feindseelig habe bestreiten wollen. Um dieser Ursach willen dunct mich / traget dieser Englische Lehrer auf seiner Brust die Sonn / weil er mehr als andere uns erleuchten / und zu klarerer Erkenntnuß der göttlichen Geheimnissen uns lehren kan.

Solches zu reden lehret mich an mein Heil. Seraphischer Lehrer Bonaventura selbst / sprechend: Tolle hunc sanctum ab Ecclesia, & quid erit in mundo, nisi error & infidelitas: Man nehme nur die-
sen Heiligen von der Kirchen hinweg / und was wird alsdann in der Welt seyn als Irthum und Unglauben.

Welches jenes Abentheuer Bucerus selbst mit seinem Verdruß bekennt: Tolle Thomam, & dissipabo Ecclesiam: Man setze den Thomam auf die Seiten / so will ich die Kirchen zerstören. Gar wohl! dann nach Aussag des H. Pii Quinti Römischen Pabsts: Vi & veritate Doctrinæ ejus hæreses dissipantur: Durch die Macht und Wahrheit der Thomitischen Lehr werden die Ketzereyen zerstörer; Also daß in der Kirchen Gottes die Lehr des H. Thomæ wie eine Sonnenklar leuchtet / wider welche kein Ketzernacht etwas wird ausrichten können. Dann gleichwie jener höllische Drach sich nicht entsetzt hatte mit denen Sternen oder Engeln zu streiten / ja auch den dritten Theil der Sternen mit seinen Schweiff nach sich gezogen hat / die Sonnen allein aber gefürchtet / und anzugreifen sich nicht unterfangen hat / also sagt auch der vorge-
meldte Erk. Ketz. Bucerus, thue man die Sonnenklare Schriften des Heil. Thomæ hinweg / so will ich mich nit weigern / mit allen übrigen Doctoren in einen Disput mich einzulassen.

Vorvon aber der H. Thomas als ein hocheulechter Cherubin Sonnenklar geschrieben und gelehret habe / gebriecht mir die Zeit und Zunge alles zu specificiren / doch meyne ich gnugsam gesagt zu haben / wann ich den kurzen und guten lobreichen Ausspruch des Pabst Clementis VIII. an-
ziehe: In omni fere disciplinarum genere miro ordine & brevissimo tempore scripsit sine ullo profluo errore: Fast in allen Stellen der Wissenschaften hat Thomas mit sehr wunderlicher Ordnung ohne einzigen Fehler geschrieben.

Geschrieben hat er und gelehret zu Paris / zu Bononien / zu Neapel / zu Rom; Ja was wunderbarlich ist / da er aus Mattigkeit eingeschlummert / hat er dannoch / wie einige erzehlen / bis zum End fort dictiret / weil sein Geist vollkommen im Himmel ist unterwießen worden. Und was ihm nur zweiffelhaft vorkame / das ist ihm durch göttliche Offenbarung bekannt worden. Zu deme war auch seine Gedächtnuß also stark / daß er selbst bekennet / er habe nie kein Buch gelesen / welches er nicht verstanden und leichtlich behalten hätte. Hat auch zu Zeiten dreien oder vier Scribenten von unterschiedlichen Sachen auf einmal dictiret / daß sie genug zu schreiben gehabt. Dahero die Pariser hohe Schul

demselbigen das Lob gegeben / daß er seye splendidissimum lumen Ecclesiæ, das klarste Kirchen-Liecht / Doctrinæ fons, ein Brunn der Gelehrtheit / Scholæ Parisiensis ac omnium Universitatum lucidissimum Candelabrum, ein aller-scheinbarster Leuchter der Pariser Schul und aller Universitäten / unde omnes fideles sanctæ vitæ & sacre Doctrinæ lumen accipiunt: Von deme alle Glaubigen das Liecht der heiligen Lehr und eines gottseligen Lebens empfangen. Ist also satssam erwiesen / daß er einen Sonnenklaren / hocheulechten Cherubischen Verstand gehabt habe.

Daß auch der Englische Lehrer Thomas ein Seraphin gewesen / von wegen seiner innbrünstigen Lieb gegen Gott / und seines brennenden Eyffers nach der Seelen Heil / ist mir auch nicht schwer zu probiren / indem seine Wort wie Fackeln brenneten / und die Gemüther der Anhörern zur Furcht Gottes und Bereuung der Sünden anflammeten / wodurch viel tausend zum Catholischen Glauben bekehrt worden. Dann wer den H. Thomam hat reden hören auf der Cangel / seuffzen in der Kirchen / und lesen gesehen in den Büchern / der hat vermeint / es seye in und ausser ihm lauter Feuer; also daß man ihn schier für einen feurigen Eliam hätte ansehen können / von welchem S. Epiphanius schreibt / daß viel Leut an ihm wahr haben genommen / daß er anstatt der Milch von seiner Mutter lauter Feuer-Flammen gesogen und gezogen habe: Ja man habe öfters seine Bindeln brennend gesehen / weßwegen als er erwachsen / auch seine Wort wie die Flammen aus dem Mund heraus gegangen seyn.

Kein Wunder ist es deswegen / daß / als ihn Jesus am Creutz gefragt / quam mercedem accipies: Was für einen Lohn willst du empfangen / indem du so wohl von mir geschrieben hast: Er gleich geantwortet: Non aliam Domine, nisi te ipsum: Keinen andern / O Herr / als dich selbst! Dann diß hat die Seraphische Lieb aus ihm geredet.

Kein Wunder ist es / daß / als einstens ein brennende Kerzen ihn durch die Finger und Hand gebrennet / er doch im wenigsten nichts empfunden hat / weil diß die Seraphische Lieb gemacht / dann kein Feuer schadet dem andern Feuer.

Kein Wunder ist es / daß er vor seinem seligen End / als die Patres zu Fossanova eine letzte Lehr von ihm gebetten / nichts anders geantwortet / als dreymal diligite! Liebet / wie ein anderer liebreicher Joannes / dann diß hat gethan das in ihm brennende Seraphische Liebs-Feuer gegen Gott und den Nächsten.

Wohlan dann A. A. seynd einige unter euch mit so vielen Trangsalen beschwehret / und

und mit so vielerley inner- und äußerlichen Widerwärtigkeiten bedrängiget / und zwar aus einem gerechten Urtheil Gottes / so daß ihr kaum wißet / welchen Heiligen ihr sollet anrufen um die Fürbitt bey Gott / vor Aengsten seuffzend: Ah! quis sanctus nos amat: Ach! was für ein Heiliger im Himmel liebet uns! der sich unserer annehme / und für uns um Gnad bitte / so sprich ich euch zu / daß ein solcher zu meinem und eurem Trost erscheine / nach Verwechslung der Buchstaben / aus dem herausgestossenen Klag-Spruch: Ah! quis sanctus amat nos? nemlich: Sanctus Thomas Aquinas. Dann gleichwie der S. Thomas von Aquin Gott mit einer Seraphischen Lieb über alles geliebt / also hat er auch Krafft dieser nemlichen Tugend seinen Nächsten geliebt wegen Gott / welche Lieb er annoch in sich hat / und ewig haben wird: Eben dahero auch wir uns seiner Liebe getrösten können.

Sollte dann über uns der gerechte Gott sein Schwerdt zucken / so wird er seyn wie jener Engel / welcher das vom Abraham über den Isaac gezuckte Schwerdt zurück gezogen / dann er wird die von Gott etwann über uns verhängte Straffen zurück halten durch seine Fürbitt / wann wir um solche anhalten.

Haben wir vonnöthen eines Heyl bringenden Engels / wie jener gewesen bey dem Schwemm-Teich zu Jerusalem / so wird uns ein solcher seyn der S. Thomas von Aquin / weil er auch mit dem Creutz-Zeichen allein viele Krancke gesund gemacht hat.

Wollen wir haben einen Engel der so starck ist wie jener / welcher zu Zeiten des Sennacheribs in einer Nacht 185000. erschlagen hat / so haben wir einen solchen an den S. Thoma von Aquin / welcher so viele Keger zu Schanden gemacht / so viele

Zwispaltige überwunden / und so viele Unglaubige mit seiner Lehr bekehrt hat.

Ist dann nun die wahre Kirche Terribilis, ut Castrorum Acies Ordinata: **Eschrecklich / wie ein wohlgeordnetes Feld-Lager:** Cant. 6. so ist sie solches guten Theils durch die mächtige Lehr des Englischen Lehrers von Aquin / welcher selbe nicht minder schüget wider dero Feinden / als jener Engel 2. Machab. 11. das Machabäische Kriegs-Heer wider den gewaltigen Lyttam geschüzt hatte.

Ist auch die Kirche wie jenes schöne Paradies / wie S. Hieronymus schreibt / so ist der S. Thomas von Aquin der Cherubin / welcher mit einem Schwerdt selbiges verwachet / offenliv und defenliv für sie stehet.

Ist endlich die S. Christ-Catholische Kirche ein Garten / in welchem nicht allein Wohlgemuth / sondern auch bittere Wermuth wachset / so ist der S. Thomas wie jener Engel / welcher im Garten Gethsemani Christum getröst und gestärckt hatte / weil auch er die biß in den Todt geplagte Christen getröstet / und annoch mit seiner Lehr tröstet.

Solle auch nach unserm eines jeden in besonder Tod der höllische Vengel sich um unsere Seel wollen reißen / wie er mit dem S. Erz-Engel Michael um den Leib Moysi gestritten / so wird der S. Thomas der Engel seyn / welcher den bösen Geist in die Flucht jagen wird.

Nithin schliesse ich meine Red zu ihnen meinen geliebten Zuhörern / und wende mich zum Beschluß zu dem Englischen S. Thoma von Aquin / zu welchem sie auch sich mit mir kehren und seuffzen wollen: **Heiliger Thoma von Aquin / bitt für uns Gott immerhin! diß bitten wir in Gottes Nahmen / und du sprich aus ein tröstlichs Amen.**

